

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 89.

Freitag den 11. November

1870.

Bekanntmachung,

die Geburtslisten zur Aushebung 1871 betr.

Ergangener Anordnung gemäß sind die Einleitungen für das Ersatzgeschäft pro 1871 unverzüglich zu treffen. Die Obrigkeiten des hiesigen Bezirkes, denen in diesen Tagen die zur Aufzeichnung der im Jahre 1854 geborenen Mannschaften bestimmten Geburtslisten zugehen werden, erhalten daher hierdurch Veranlassung, diese Listen den Herren Geistlichen ihrer Verwaltungsbezirke schleunigst zugänglich zu machen und dieselben dabei sowohl auf die Bestimmungen in § 55 der Militär-Ersatz-Instruction im Allgemeinen und insbesondere auf die nach Punkt 3 der gedachten § erforderlichen Einträge über die seit Einreichung der letzten Geburtslisten vorgekommenen Sterbefälle aufmerksam zu machen, als auch aufzufordern, die Listen

bis zum 1. künftigen Monats

an die betreffenden, mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden einzureichen.

Dresden, den 9. November 1870.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Vieth.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll

den 24. November 1870

das Frau Johanne verehel. Frißsche geb. Findeisen zugehörige Ziegeleigrundstück No. 24 des Katasters No. 30 des Grund- und Hypothekenbuchs für Wildberg, welches Grundstück am 12. August 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 11368 Thlr. — — gewürdet worden ist, nothwendiger Weise an hiesiger Amtsstelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 20. September 1870.
Leonhardi.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königliche Kreisdirection zu Dresden das über das Einquartierungswesen der hiesigen Stadt aufgestellte Regulativ genehmigt hat, so wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß dieses Regulativ nach Ablauf der in § 9 des Gesetzes vom 11. August 1855 festgesetzten Frist in Kraft tritt.

Die Einsicht des Regulatives steht Jedermann binnen der nächsten 14 Tage an Rathsexpeditionsstelle hier frei.

Rath zu Wilsdruff, am 10. November 1870.
Kreischmar.

Tagesgeschichte.

Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes ganz besonders auf die am 1. December stattfindende Ziehung der Lotterie von Gegenständen der Casseler Industrie-Ausstellung aufmerksam. Es kommen hierbei 5081 Gewinne zur Verlosung, darunter sehr werthvolle Gegenstände, z. B. vier vollständige Zimmereinrichtungen, eine große Anzahl Haus- und Wirtschaftsgegenstände aller Art, Pianinos, Nähmaschinen, Uhren, Wagen und dergleichen. Der Lotterielos ist zur Vertheilung unter arme Wittwen unserer gefallenen Krieger aller deutschen Staaten bestimmt und kann es daher gewiß nur als Ehrendinge betrachtet werden, sich an der Lotterie zu betheiligen. Der Preis des Looses beträgt 1 Thaler, die Lotterie selbst wird von der Königlichen Polizeidirection in Cassel überwacht, das Unternehmen mithin durch die Obrigkeit garantiert.

Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Loosvermittlung gegen Vergütung des entstehenden Portoerlags zu übernehmen und wird nur gebeten, etwaige Aufträge zur Besorgung von Loosen bis spätestens zum 20. November in der Expedition anzumelden, woselbst das Gewinnverzeichnis übrigens jeder Zeit zur Einsicht ausliegt.

In Verfolg eines Beschlusses des Kanzlers des norddeutschen Bundes und des königl. preussischen Kriegsministers vom 1. November

d. J. hat das königlich sächsische Kriegsministerium Anordnung zu unverzüglicher Einleitung des Ersatzgeschäftes pro 1871 an die betheiligten Behörden dergestalt erlassen, daß die Anmeldung der militärpflichtigen Mannschaften zur Stammrolle in der Zeit vom 1. bis 15. December d. J. zu erfolgen, das Aushebungsgeschäft selbst aber zu Anfang des Monats Januar künftigen Jahres zu beginnen hat.

Eine Justizministerialverordnung wird vom Publikum gewiß allseitig als sehr zeitgemäß begrüßt. Sie lautet: Das Justizministerium hat bereits wiederholt gegen die Verunstaltung der gerichtlichen Schriftsprache durch den Gebrauch von Fremdwörtern sich ausgesprochen. Leider hat Dasselbe neuerdings wieder wahrgenommen, daß diese Unsitte immer noch bei einzelnen Gerichten namentlich in Entscheidungen herrscht und letztere in Folge dessen für die Parteien geradezu unverständlich sind. Nun ist aber ein solcher Gebrauch von Fremdwörtern nicht bloß geschmacklos und ein Verstoß gegen den Zweck gerichtlicher Schriften wie gegen den Geist der heutigen Rechtspflege, sondern er verkümmert auch, wenn er sich in Entscheidungsgründen findet, den Parteien das Recht, welches ihnen die Verfassungsurkunden vom 4. September 1831 §. 46 gewährt. Denn wenn hier vorgeschrieben ist, daß alle Gerichtsstellen ihren Entscheidungen Gründe beizufügen haben, so ergibt sich ohne Weiteres aus dem Grund und Zweck dieser Vorschrift, daß derselben durch Entscheidungsgründe, welche in Folge des Gebrauchs von Fremd-

wörtern den Parteien unverständlich sind, nicht genügt wird. Das Justizministerium ist nicht geneigt, den gerügten Mißbrauch, welcher das Recht der Parteien verletzt und das Ansehen der Gerichte schädigt, länger zu dulden und wird daher in allen einzelnen Fällen, in welchen es künftig einen solchen Mißbrauch wahrnehmen wird, das Geeignete gegen dessen Wiederkehr verfügen. An die Vorstände sämtlicher Gerichte ergeht aber unter Verweisung auf die früheren Verordnungen, hierdurch von Neuem die Anweisung, darauf unausgesetzt Bedacht zu nehmen, daß in den von den Gerichten ausgehenden Schriften die den Nichtjuristen unverständlichen Fremdwörter vermieden und daß namentlich auch die Entscheidungsgründe von denselben frei gehalten werden.

Der „B. V.-C.“ hört, daß die erste Vorlage, welche dem Reichstage des Norddeutschen Bundes gemacht werden wird, eine zweite Credit-Forderung der Regierung für Kriegszwecke sein soll.

Aus Ungarn werden zur deutschen Armee vor Paris so große Quantitäten von Lebensmitteln befördert, daß die Kaiserin-Elisabethbahn in der letzten Woche nicht mehr im Stande war, den an sie gestellten Anforderungen mit den fahrplanmäßigen Güterzügen zu genügen. Sie hat deshalb bei den bayerischen Staats- und Ostbahnen um Aushilfe mit Transportmaterial nachgesucht.

In Bayern beträgt die Zahl der Adressen, in welchen die Gemeinden den Anschluß an den norddeutschen Bund befürworten, nach der „Südd. Presse“ gegenwärtig ungefähr Tausend. Die meisten (250) kommen aus Schwaben, welchem die patriotische Kammermajorität so viele Mitglieder verdankt, dann kommt Mittelfranken mit 200, Rheinpfalz mit 160, Oberbayern mit 90, Niederbayern mit 60, die Oberpfalz mit 50 und Unterfranken mit 30 Adressen.

Die Kriegsbeute, die in Metz gemacht worden ist, ist unermesslich. An 180,000 Chassepotgewehre, von denen viele freilich jetzt so verborben sind, daß sie einer gründlichen Reparatur bedürfen, 100 Mitrailleurken, 800 Feldgeschütze, 2000 Rohre von Festungsgeschützen jeder Gattung und viele, viele Tausende von allen möglichen Waffen und sonstigen Ausrüstungssachen; dann zahlloses Armeefuhrwerk und alles, was zur Ausrüstung der Heere gehört; ferner eine Casse, die 10 Millionen Francs enthalten soll, ist in unsere Hände gefallen. Straßburg und mehr noch Metz waren die beiden großen Arsenale und Waffenplätze für die ganze französische Landarmee; seitdem wir beide Festungen mit allem, was sie enthalten, genommen, ist die militärische Kraft von Frankreich auf Decennien gebrochen, und es kann augenblicklich kein Heer von nur 100,000 Mann wirklich kriegstüchtig mehr ausrüsten. Von 67 Cavallerie-Regimentern, die das französische Heer noch am 1. August d. J. besaß, bestehen noch die vier Spahis-Regimenter in Algerien und fünf Linien-Regimenter im südlichen Frankreich, dann ungefähr die Hälfte der Depotschwadronen; alle übrigen sind von uns vernichtet oder gefangen genommen worden. Gewiß an 40,000 Cavallerie- und eben so viel Artillerie- und Trainpferde der französischen Armee sind in diesem furchtbaren Feldzuge schon vernichtet. In Metz allein sind über 25,000 Pferde geschlachtet und an 10,000 Stück vor Hunger und Entkräftung gestorben. Und eben so wie mit der Cavallerie ist es auch mit der Infanterie, Artillerie und dem Geniecorps Frankreichs. Ueber drei Viertel aller Truppen sind todt, liegen in den Hospitälern oder sind in Gefangenschaft; was noch übrig bleibt, besteht größtentheils nur aus Depois. Es ist ein gewaltiges Strafgericht, das Gott der Herr in seinem Zorn jetzt über das Volk der Franzosen verhängt hat, und eine schwere, aber nicht ganz unverdiente Sühne für die vielen, vielen Verschuldungen, welche Frankreich durch seine stete Revolutionslust und Eroberungssucht seit länger als 200 Jahren über ganz Europa und speciell über Deutschland gebracht hat, liegt darin.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgelehnt. Die Kanonen werden nunmehr dieser Regierung und demjenigen Theile des Volkes, welcher derselben freiwillig oder unfreiwillig folgt, die Vernunft predigen müssen, welche sich bisher vergeblich Eingang zu verschaffen gesucht hat. Deutscherseits ist das Mögliche geschehen, der unglücklichen Hauptstadt Frankreichs die letzte Katastrophe zu ersparen, — das Blut und der Fluch der Tausende, die unter derselben zu leiden haben werden, komme über das Haupt derer, die sich zu Machthabern Frankreichs aufgeworfen haben, ohne den Muth zu haben, der Situation ins Auge zu sehen und die Consequenzen derselben anzunehmen.

Versailles, 7. Nov. Nach Privatmittheilungen aus Paris ist Jules Favre und die Mehrzahl seiner Collegen für die Wahlen zur Constituante und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen. General Trochu aber dagegen agitirend, hat seine Absicht durchgesetzt.

Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf Basis des militärischen Statusquo nicht annehmen zu können, schlug Graf Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen. Die deutschen Heere versprachen auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in den ganzen occupirten Theilen Frankreichs zuzulassen, zu fördern und ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte dann eine Besprechung an der Vorpostenlinie mit Jules Favre und General Trochu, war aber dann, nach Versailles zurückgekehrt, nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, er hatte vielmehr Befehl, die Unterhandlungen abzubrechen.

Nachrichten aus Lyon zufolge begann die Filiale der Bank von Frankreich die Ueberfiedelung der Fonds nach Toulon. Der Maire von Lyon hat wiederholt in Tours um Verstärkung der Besatzung.

Vom Heldenmuth Rocheforts berichtet ein Pariser Correspondent

der „Times“ ein artiges Stückchen. Der tapfere Redacteur der „Latere“, der mit der Feder so meisterlich gegen Frauen und Kinder loszuziehen versteht, begleitete nebst Pelletan und ein Paar anderen bekannten Größen den amerikanischen Ambulanzzug außerhalb der Forts, um eines der häufigen Gefechte mit den preussischen Vorposten anzusehen. Rochefort indes blieb auf halbem Wege, in Courbevoie, zurück, unter dem freimüthigen Eingeständniß, daß er kein Blut sehen könne. In gerechter Würdigung dieser Schwäche scheint ihm denn auch das Ober-Commando über die Pariser Barricaden übertragen worden zu sein, deren Verteidigung unter einem so nervenschwachen Führer gewiß eines der merkwürdigsten Schauspiele in der Kriegsgeschichte aller Zeiten bilden dürfte.

In Paris verkaufte dieser Tage ein Butterhändler ein gros 2000 Pfd. gefalzene Butter für die Summe von 38,000 Frks., d. h. er ließ sich das Pfund mit 19 Franken bezahlen.

Infolge der mit 2 Ballons erbeuteten Correspondenz aus Paris ist von Seiten des deutschen Obercommandos ein allgemeines Verbot ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus oder nach Paris hinein zu lassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 1. November, das mit der Luft und Schleichpost herübergekommen ist, drückt die Befürchtung aus, daß es daselbst bald zur Hungersnoth kommen werde und daß ehe 14 Tage vergehen, alles Fleisch aufgefressen sein wird. Außer dem Pferdefleisch werden jetzt auch die Fische, welche die Seine und die übrigen Gewässer liefern, rationenweise vertheilt und dürfen nicht mehr, wie es bisher der Fall war, verkauft werden. Die Restaurationen erhalten nur noch Fleisch für ihre Familien und haben in Folge dessen fast größtentheils geschlossen. Unter den weniger bemittelten Classen ist das Elend besonders groß. Dieselben haben nämlich größtentheils ihre Ersparnisse aufgezehrt und werden von der Privatmüthigkeit nicht unterstützt. Was besonders abgeht, ist das Brennmaterial, und dies nicht allein für die Heizung der Zimmer, sondern auch für die Zubereitung der Speisen, besonders des Pferdefleisches, welches sehr hart ist und lange kochen muß.

Die Pariser Opinion Nationale veröffentlicht folgendes, etwas sehr komisches Actenstück. Citation. Im Namen der beschimpften Menschlichkeit! Im Namen der verletzten Gewissensfreiheit! Im Namen des verkannten Rechtes und der verkannten Gerechtigkeit!!! werden die H. H. Wilhelm I., König von Preußen, und Friedrich Wilhelm Nicolaus Karl von Preußen, Kronprinz, aufgefodert, Samstag, den 29. October 1870, um 7 Uhr Abends, im Freimaurer-Local der Rue J. J. Rousseau 35 in eigener Person oder in der Person eines Vertreters, der Freimaurer ist, zu erscheinen, um sich gegen die von der Pariser Freimaurerei gegen sie erhobene Anklage des Meineides zu verantworten. Falls sie sich nicht einstellen oder nicht vertreten lassen, wird ihnen ein Verteidiger von Amtswegen ernannt und so verfahren werden, wie es die freimaurerischen Gebräuche vorschreiben. O... vor Paris, am 21. October 1870.

Die Stadt Avignon hat die schöne Idee gehabt, Garibaldi ein Schlachtroß zu schenken. Aus diesem Anlasse hat nun der General an die republikanischen Behörden folgendes Schreiben gerichtet: „Dole, 24. October 1870. Meine lieben Freunde! Meinen Dank für das generöse Geschenk meines ersten Schlachtpferdes, welches ich erhalten habe. Es läßt sich nicht zweifeln, Frankreich schüttelt seinen Trauermantel ab, und der Gegenkämpfer Bonaparte's wird es sicher bald bereuen, seine schrecklichen Megeleien nicht bei Sedan abgeschlossen zu haben. Die Milizen der Republik und das Volk fangen an, sich von ihren Anfällen zu erholen und ich zweifle nicht an einem glücklichen Endresultate. Ich bin mit Dankbarkeit Ihr ergebener G. Garibaldi, welcher mit Stolz den Titel eines Bürgers von Avignon annimmt.“

Die bisherigen Ereignisse des gegenwärtigen Krieges waren von solchem Anfange und von derartiger Tragweite, daß der oben gemeldete Fall der Festung Verdun fast gar kein Aufsehen erregte, obgleich mit der Capitulation dieses Platzes ein bedeutendes Kriegsmaterial an die Belagerungstruppen übergeht; auch die Besatzung wird vermuthlich ziemlich stark sein, dieselbe dürfte nahe an 6000 Mann betragen. Verdun hat gegen 12,000 Einwohner und ist der Endpunkt der Eisenbahn, welche von Paris aus über Chalons und Verdun nach Metz projectirt ist, wovon aber nur die Strecke Chalons-Verdun vollendet ward, der Theil von Verdun nach Metz sollte vor Ausbruch des Krieges gebaut werden. Das vor Verdun benutzte Belagerungsmaterial dürfte wohl gegen eine der an der belgischen Grenze liegenden, noch nicht bezwungenen französischen Festungen Verwendung finden. Ein großer Theil der bei Metz frei gewordenen Truppen marschirt bekanntlich gegen Süden, um dort gründlich aufzuräumen; von dieser Armee, welche unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl steht, hatte man bisher noch nichts weiter gehört. Ein heute von Versailles eingetroffenes Telegramm scheint die erste Nachricht von der Richtung zu bringen, in welcher diese Truppen vordringen. Es betrifft dasselbe einen Zusammenstoß, der am 7. November in der Nähe von Chaumont zwischen Abtheilungen der zum 3. Armeecorps gehörenden 9. Infanteriebrigade und Mobilgarden stattgefunden hat. Ist die Annahme richtig, daß dies bereits Truppen der Armee des Prinzen Friedrich Carl sind, so marschirt eine starke Colonne derselben direct auf das bereits von dem Werder'schen Corps besetzte Dijon, und wird dort Bereinigung mit den in dieser Gegend sich ausbreitenden Truppen finden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 9. Nov., Nachm. Der soeben erschienenen „Prov.-Corr.“ zufolge findet die Berufung des Reichstags vermutlich gegen den 20. d. M. statt, behufs Beschlussfassung über die Mittel zur weiteren Kriegsführung, sowie über den Eintritt der Südstaaten in den Bund. Der Eintritt Hessens, Badens und Württembergs, sagt das ministerielle Organ, ist in sicherer Aussicht. Die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstagsession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben auf dem Kriegsschauplatz getroffen werden. Bezüglich des Angriffs auf Paris sagt die Prov.-Corr.: Der Befehl hierzu wird gewiß in dem Augenblicke gegeben werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris angemessen erscheint. (Dr. 3.)

Berlin, 9. Nov. Officielle militärische Nachrichten melden: 1. Versailles, den 8. Nov. Die Festung Verdun hat am 8. November capituliert. — Bei Bretenay zwischen Bologne und Chaumont stießen am 7. Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade auf Mobilgarden, die Verluste des Feindes betragen: 70 Mann todt und verwundet und 40 Gefangene; von unseren Truppen wurden nur 2 verwundet. v. Bobbielski. — 2. Colmar, den 9. Nov. Montbeliard ist zur Sicherung der Cernirung von Belfort ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet worden.

Hamburg, 8. November, Nachmittags. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ruxhaven von heute Nachmittag 2 Uhr 20 Minuten sind gestern von der französischen Flotte in der Nordsee 6 Kuffen und Schooner aufgebracht worden.

Hamburg, 9. November. Der „Börsenhalle“ wird aus Ruxhaven Abendes 6 Uhr officiell mitgetheilt, daß zuverlässiger Nachricht zufolge die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbschiffahrt hört auf, alle Seezeichen werden entfernt und die Lootsen gehen nicht mehr aus.

Vermischtes.

* In Magdeburg hat eine Theatervorstellung mit Cigarren-Entrée 19,783 Cigarren für die deutsche Armee ergeben.

* Bei der gegenwärtigen Belagerung von Paris ist es interessant, folgende Aufstellung des täglichen Consums der Pariser Bevölkerung (2,150,000 Köpfe) anzusehen. Dieselbe verzehrte vor dem Kriege an jedem Tage durchschnittlich: 19,725 Centner Brod und außerdem 4990 Sack Mehl, 490 Ochsen, 130 Kühe, 430 Kälber, 2963 Hammel, dazu 2150 Centner gefalzenes und geräucheretes Fleisch, 1150 Ctr. Gellägel und Wildpret, 1490 Centner Fische, worunter $\frac{2}{3}$ frische Seeische, 2950 Centner Kartoffeln, 5000 Centner Gemüse (Rüben, Salat, Gurken etc.), 1120 Centner Butter, 280 Centner Käse etc. Ueber die Getränke: Kaffee, Thee, Chocolate, Wein, Bier und Branntwein fehlen uns die Zahlen. Es ist unverkennbar, daß es fast unmöglich sein wird, solche enorme Quantitäten bei den zerstörten Communicationsmitteln rasch herbeizuschaffen, und wenn Paris seine Capitulation bis zum größten Mangel an Lebensmitteln verschieben sollte, so sind unvermeidlich schreckliche Aussichten für die Bewohner vorhanden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 22. Trinitatis: Sonntag

Vormittags predigt:
Nachmittags:

Herr Rektor Bed.
Vestimunde.

Mein Hut- und Filzwaaren-Lager,

bestehend in:

Seidenhüten (Cylinder), Filzhüte für Herren und Damen-Filzhüte

in den neuesten Façons.

sowie reichhaltiges Sortiment von Filzschuhen, Pantoffeln, Sohlen u. s. w. empfehle ich zur gütigen

Beachtung.

Reparaturen und Modernisirungen aller Art werden pünktlichst ausgeführt von

Wilsdruff.

Novbr. 1870.

G. Rühlemann,
Hutmacher.

Photographie

von

F. W. Mütze in Wilsdruff.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt. Visitenkarten, Cabinetportraits sowie Gruppen werden billigst gefertigt.

Winterröcke, Paletots, Jupen, Knabenanzüge, Hosen & Westen
empfiehlt zur bevorstehenden Herbst- und Winterseason in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Wilsdruff.

Moritz Welde.



60,000 Auflage.

Der Zweck erfordert das Mittel
und wer sich

über die praktische Anwendung der neuen Maße und Gewichte für das gesammte
Rechnen eingehend unterrichten will, der findet das auf das verständlichste durch-
geführt in dem rühmlichst bekannten

**Norddeutschen Haus- und Historien-Kalender
für 1871,**

der in drei Ausgaben à 5 Ngr. — à 3 Ngr. 8 Pf. — à 2 Ngr. hier zu haben ist
bei den Herren Buchbindern **Peschel und Siegel.**

Bettfedern

werden fortwährend à Pfd. 1 Ngr. gereinigt bei
F. W. Mütze in Wilsdruff.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor
O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße
45. — Bereits über Hundert geheilt.

Gesuch.

Eine Magd mit guten Attesten sucht schneller Veränderung halber einen Dienst; dieselbe würde sich auch als Wirthschafterin eignen.

Herrschaften werden gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bandwurm

beseitigt, (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos
und sicher Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig)

Meinen werthen Kunden empfehle ich bestens mein reichhaltiges Lager der neuesten

Wollnen Waaren,

als: Seelenwärmer in allen Farben und Mustern, das Stück von 12 Ngr. an, Pelerinen, Häubchen und Filettücher, Cravatten und Kopftücher aller Art; Herren-Shawltücher in bedeutender Auswahl, acht türkische à Stück von 18 Ngr. an; Shawls für Herren, Damen und Kinder in allen nur erdenklichen Größen und Qualitäten; Buckskinhandschuhe in bedeutender Auswahl.

Sehr feste und dauerhafte

Stuben- und Kanapee-Teppiche

in allen Breiten.

Zugleich empfehle ich mein bedeutendes Lager von Crinolinen neuester Façon, mit jeder beliebigen Reifenzahl. Bei Bedarf sichere ich die allerbilligsten Preise, wie dieselben von der Concurrenz nicht billiger gestellt werden können.

Wilsdruff,
Freiberger Straße.

C. E. Reichel,
Schirmfabrikant.

Dienstag, den 15. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, soll im hiesigen Gasthause der Nachlaß des Dienstknechts Wilhelm Hoppstock gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Sachsdorf, den 6. November 1870.

Die Ortsgerichten.

Blumen und Kissen,

als: Kronen, Trauerweiden, Anker, Palmenzweige und Kränze empfiehlt billigt

C. E. Reichel,
Schirmfabrikant.

Lampendochte,

ausgezeichnet im Brennen, empfiehlt alle Breiten zu allen Delen. — Eigenes Fabrikat. — Für Wiederverkäufer im Stückpreis.

C. E. Reichel,
Schirmfabrikant.

„Winter, Rechenhefte“

nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem, sind stets vorrätzig bei

H. Siegel. Schulgasse.

Wohnungsveränderung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von jetzt an am Markt im Hause des Herrn Bäckermeister Busch wohne.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mir dasselbe auch hier zu bewahren.

Wilsdruff, 5. Nov. 1870.

Hochachtungsvoll
Theod. Kühne,
Klempner.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt beim Bäckermeister Herrn Busch am Markt wohne. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Wilsdruff.

Hochachtungsvoll
Friederike Kühne, Gehamme.

Jacken,

in schweren Double- und Tricotstoff, von 2—3 Thlr., empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Kirscht in Wilsdruff.

Gute ausgetrocknete Kern-Seife,

Harz - Kern - Seife,
Scheuer - Seife,

Stearin- und Parafin-Kerzen,

Talg - Spar - Lichte,
Stärke, Soda,

empfehlen billigt

Die Lichter- & Seifen-Fabrik von

A. A. Tümmler in Dresden,

21c. Freiberger Platz 21c.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Gasthof zu Limbach.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. November,
ladet zum

Kirmessfest

ergebenst ein

C. Scharfe.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. November

Kirmessfest in Birkenhain

wozu ergebenst einladet

H. Kirchner.

Sachsdorf.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. November,
ladet zum

Kirmessfest

freundlichst ein

Keller.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. November

Kirmessfest in Weistropp,

wozu freundlichst einladet

E. Schramm.

Gasthof zu Mühndorf.

Sonntag und Montag, den 13. und 14. November,
ladet zum

Kirmessfest

ergebenst ein

H. Hänsel.

Morgen Sonnabend Vorseier.

Heute Freitag Schlachtfest,

von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Nachmittag frische Wurst und Gallertschüsseln, wozu ergebenst einladet

H. Zehl.

Theater in Wilsdruff.

Sonntag den 13. November: **Anna Liese**, oder: Jugendjahre des alten Dessauer. Historisches Lustspiel in 4 Acten.
Montag, den 14. Nov.: **Mathilde**, oder: Männerhärte und Frauenwerth. Schauspiel in 4 Acten von H. Benedix.

W. Zirkel, Director.